

Sternrußtau

Auf der Blattoberseite bilden sich rundliche, braunviolette bis schwarze Flecken, die einen sternförmig bzw. strahlig ausgezackten Rand aufweisen. Die Blätter vergilben im weiteren Verlauf und fallen ab. Bei einem sehr starken Befall, kann es zu einer vollständigen Entlaubung der Pflanze kommen. Auch das Holz der Rose kann befallen werden. Eine langanhaltende, kühle und regnerische Witterung fördert einen Befall mit diesem Schadpilz.

Schattige, feuchte und schlecht belüftete Standorte sind zu vermeiden, ein schnelles Abtrocknen der Pflanzen ist zu fördern. Auch auf das Gießen in den Abendstunden sowie eine Überkopfbewässerung sollte verzichtet werden. Bei Neupflanzungen resistente bzw. weniger anfällige Sorten (z.B. ADR-Rosen) wählen! Da der Pilz in den Blättern überwintern kann, muss krankes und befallenes Laub entfernt und in den Hausmüll gegeben bzw. abgedeckt kompostiert werden. Achten Sie auf eine ausgewogene Düngung und Wasserversorgung. Zu viel Stickstoff kann die Anfälligkeit erhöhen. Auch ein sortenspezifischer Schnitt im Frühjahr oder Herbst erhöht die Widerstandskraft der Rose.



Blattsymptome des Sternrußtaus

Frostschäden oder Triebbohrer an Rosen

Die Frostnächte im April haben deutliche Spuren an den Rosen hinterlassen. Durch die witterungsbedingte verfrühte Vegetation und gute Wassersättigung des Bodens sind die Rosen in diesem Jahr schon besonders weit in Ihrer Entwicklung vorangeschritten. Einige zeigen sogar schon ihre prachtvollen Blüten. Die Kälte schädigte die weicheren und frostempfindlichen Triebe. Doch sollte hier genauer hingeschaut werden. Frostschäden an Rosen können dem Schadbild des Auf- und Absteigenden Rosentriebbohrers zum Verwechseln ähnlich sein. Die Larven der Blattwespe fressen im Mark der Triebe und führen zu einem Umbiegen, Welken und Absterben derselben. Der Schädling bildet nur eine Generation im Jahr.



Rosenblüte



Absterbender Trieb nach Triebbohrerbefall



Frostschaden am Rosentrieb

Als Gegenmaßnahmen sind die ersten dunklen Verfärbungen an den Triebspitzen bis ins gesunde Holz rauszuschneiden. Bei Frostschäden sollten betroffene Pflanzenteile ebenfalls zurückgeschnitten werden, damit sie keine Eintrittspforte für Schadpilze bieten.



Apfelwickler

In den Obstmadenfallen (Pheromonfallen) werden zunehmend Apfelwickler gefangen. Die Eiablagen auf den Früchten erfolgen bevorzugt an windstillen, trockenen Abenden über 15 °C.

Für den Freizeitgarten ist das Apfelwickler-Granulosevirus-Präparat (Handelsname „Madex Apfelwicklerfrei“) zugelassen (Stand Mai 2024). Es wirkt als Fraßgift über den Verdauungstrakt von Apfelwicklerlarven, die es aufnehmen, solange sie sich über die Oberfläche von Äpfeln, Birnen, Nashi bewegen. Das Mittel hat nur eine Wirkungsdauer von etwa 6 bis 8 Sonnentagen. Danach ist der Wirkstoff abgebaut und eine Wiederholungsbehandlung muss erfolgen. Die Wirksamkeit wird erhöht, wenn der Spritzbrühe geringe Mengen gelösten Zuckers beigemischt werden. Durch die selektive Wirkung kann ein negativer Einfluss auf Nützlinge, wie z.B. auf Florfliegen, Erzwespen, Spinnen und nützliche Wanzen bei sachgerechter Anwendung ausgeschlossen werden. Bienen und Hummeln werden ebenfalls nicht geschädigt.

Auch der Einsatz von nützlichen Trichogramma-Schlupfwespen ist möglich. Wer diesen Einsatz plant, sollte in jedem Fall im Vorfeld auf die Verwendung chemischer Präparate am Baum verzichten. Bezugsquelle, die derzeit Trichogramma-Schlupfwespen liefern kann: <https://www.biologische-beratung.de/produkt/apfelwicklerschlupfwespe/>

Mit Obstmadenfallen (Pheromonfallen) wird der Flughöhepunkt des Schädling ermittelt. Die Fallen dienen nur der Kontrolle, eine wirkungsvolle Bekämpfung ist hiermit **nicht** möglich.

In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, dass um Stämme angebrachte Leimringe **keine** Wirkung gegen Apfelwicklerlarven haben. Sie werden vorrangig im Spätherbst gegen flugunfähige Frostspannerweibchen eingesetzt und sollten im Spätwinter wegen der hohen Anzahl der Beifänge von den Stämmen abgenommen werden.

Um den Stamm gelegte Wellpappringe haben keine ausreichende Wirkung gegen Apfelwickler, da sich die Räumchen viele andere Verpuppungsorte suchen. Bei kleinen Bäumen ist das rechtzeitige Auspflücken befallener Früchte (erkennbar an den Kotkrümeln) zielführend. Herabgefallene Früchte müssen umgehend entsorgt werden, weil die Räumchen zur Verpuppung schnell die Früchte verlassen. Die zweite Generation im Juli/August richtet in den reifenden Früchten größere Schäden an.

Pflaumenwickler

Auch die erste Generation der Pflaumenwickler bohrt sich jetzt in die Früchte ein. Sobald das typische Schadbild in Form von austretenden Harztropfen zu erkennen ist, sollten befallene Früchte abgepflückt und aufgesammelt werden, um den Befallsdruck durch die zweite Generation niedrig zu halten. Für den Freizeitgarten sind keine Pflanzenschutzmittel zugelassen. Wie auch beim Apfelwickler zeigen Delta-Fallen mit Pheromonen nur den zeitlichen Flugverlauf an, sie sind nicht für den Massenfang geeignet.



Apfelwickler, Falter



mit Wicklerlarve befallener Apfel



Apfelwicklerlarve in Quitte



stark befallene Mirabelle

Lilienhähnchen auffallend



Adultes Lilienhähnchen

An diversen Lilien-Arten ist Schabe- und Fensterfraß sichtbar. Die roten Käfer sind gut zu erkennen, bei Pflanzenberührung fallen sie ab. Blattunterseits trifft man auf Kot und Schleim der fressenden Larven vom Lilienhähnchen. Sinnvoll ist es jetzt Käfer, und wenn schon vorhanden, Larven abzusammeln und über die Mülltonne zu entsorgen, so wird nicht nur der aktuelle Schaden reduziert, sondern auch die Populationsdichte für das nächste Jahr minimiert.



Fraß durch Larven vom Lilienhähnchen - geschützt mit Ausscheidungen vor Fressfeinden

Akuter starker Blattlausbefall



starker Blattlausbefall am Apfel

An Obst- und Ziergehölzen kann derzeit ein sehr starker Blattlausbefall festgestellt werden. Auffallend : An frostgeschädigten Trieben übersteigt die Blattlausmenge den Neuaustrieb der Gehölze. Noch sind nur einzelnen Nützlinge unterwegs, ihre Aktivität wird sich aufgrund des jetzt optimalen Wetters schnell entwickeln.

Um die durch den Frost beeinträchtigten Gehölze nicht weiter zu strapazieren, sollte mechanisch die Blattlauspopulation reduziert werden. Abschneiden, mit Wasserstrahl abspülen oder einfach zerdrücken sind Möglichkeiten dazu. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist nicht zu empfehlen, da ca. in zwei Wochen die Blattlausantagonisten erfolgreich sein werden und es jetzt überall blüht.

Pilzkrankheiten an Yucca

An unterschiedlichen Yucca-Pflanzen im Garten und in Anlagen sind die Blätter abgestorben, nekrotisch oder auch mit diversen Flecken versehen. Im Labor konnten unterschiedliche pathogene Pilze diagnostiziert werden. Die Krankheit hat sich aufgrund der feuchten Witterung im letzten Jahr und im Winter entwickelt und auffallend ausgebreitet.

Um die Pflanzen zu erhalten und ihr Aussehen wieder zu optimieren, sind alle stark geschädigten Blätter zu entfernen. Bei sehr starkem Befall und einsetzendem feuchten Wetter können Fungizide mit dem Wirkstoff Difenconazol angewendet werden. Dabei sind die Angaben der Gebrauchsanleitung unbedingt zu beachten.



Blattfleckenerreger schädigend an Yucca